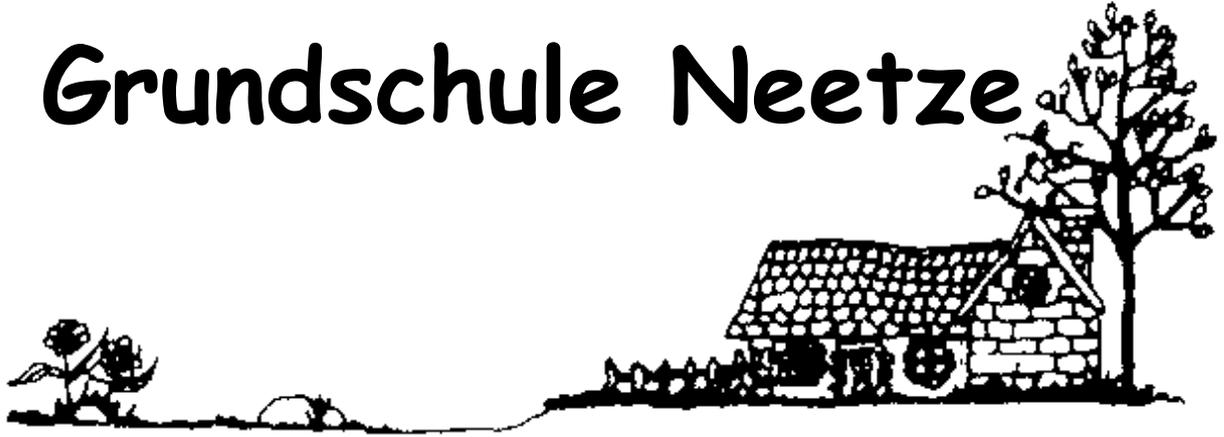


Grundschule Neetze



Verlässliche Grundschule

Schulprogramm/Pädagogisches Konzept

24. September 2011

Grundschule Neetze
Süttorfer Weg 17 - 19
21398 Neetze
Tel.: 05850 - 260
gs_neetze@t-online.de

Gliederung

1. „Die Arbeit in der Grundschule“	5
1.1. Leitbild der Grundschule Neetze	5
1.2. Verlässliche Halbtagschule mit offener Eingangsstufe	5
1.2.1. Organisation der Verlässlichen Halbtagschule	5
1.2.2. Wochenstrukturplan der Grundschule Neetze	6
1.2.3. Regionales Konzept.....	6
1.2.4. Offene Eingangsstufe	6
1.2.5. Personelle Bedingungen	7
1.2.6. Räumliche Ausstattung.....	7
2. Schulkultur	7
2.1. Gelebte Demokratie	7
2.1.1. Klassensprecher und Schülerparlament.....	7
2.1.2. Klassenrat.....	8
2.1.3. Klassenregeln.....	8
2.1.4. Schulregeln	8
2.1.5. Konfliktlotsen.....	8
2.2. Leben in der Klasse	8
2.2.1. Offener Anfang	8
2.2.2. Erzählkreis	8
2.2.3. Gemeinsames Frühstück.....	8
2.2.4. Klassenraumgestaltung	9
2.2.5. Klassendienste	9
2.3. Leben in der Schule	9
2.3.1. Früh- und Spätbetreuung	9
2.3.2. Schulhof.....	9
2.3.3. Pausenschrank.....	9
2.3.4. Bücherei	10
2.3.5. Arbeitsgemeinschaften.....	10
2.3.6. Chor.....	10
2.4. Umweltschule	10
2.4.1. Energie sparen.....	10
2.4.2. Umweltprojekte	11
2.4.3. Umweltschule in Europa.....	11
2.4.4. Buckelgräber	11

2.4.5. Mülltrennung	11
2.4.6. Müllsammeldienst	11
2.4.7. Patronen sammeln	11
2.4.8. Korken sammeln	11
2.4.9. Umweltschutz im Schulranzen.....	12
2.5. Feste, Feiern, Fahrten	12
2.5.1. Einschulungsfeier	12
2.5.2. Jahreszeitenabschluss	12
2.5.3. Adventszeit	13
2.5.4. Klassenfeier	13
2.5.5. Faschingsfeier	13
2.5.6. Sportfest.....	13
2.5.7. Abschiedsfeste der Klassen	13
2.5.8. Schulfest	13
2.5.9. Fahrten und Ausflüge	13
2.6. Außerschulischer Austausch.....	14
2.6.1. Zusammenarbeit mit den Kindergärten.....	14
2.6.2. Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen	14
2.6.3. Externe Berater.....	14
3. Lernkultur	14
3.1. Lernen und Lehren in der Grundschule Neetze	14
3.2. Eingangsstufe.....	15
3.2.1. Offene Unterrichtsformen.....	15
3.2.2. Deutsch: Lesen durch Schreiben	15
3.2.3. Werkstattunterricht	15
3.2.4. Differenzierung	15
3.3. Klassen 3 und 4	16
3.4. Einschulungsverfahren.....	16
3.5. Förderunterricht.....	17
3.5.1. Deutsch Klasse 1	17
3.5.2. Deutsch Klasse 2.....	17
3.5.3. Deutsch Klasse 3 + 4	18
3.5.4. Lesemütter (Klasse 2).....	18
3.5.5. Mathematik: Denkschule (Klasse 1-4).....	18
3.5.6. Mathematik: Förderunterricht.....	18
3.5.7. Konzentrationsgruppe	18
3.6. Entwicklung von Lernkompetenzen durch offene Unterrichtsmethoden	19
3.6.1. Rahmenbedingungen für offene Unterrichtsmethoden	19

3.6.2. Ziele des offenen Unterrichts	19
3.6.3. Formen des offenen Unterrichts.....	20
3.7. Individuelle Lernentwicklung	21
3.7.1. Lernstandsanalysen	21
3.7.2. Differenzierung bei einzelnen Schülern	21
3.7.3. Notengebung/Zeugnisse.....	21
3.8. Zusammenarbeit der Lehrer	21
3.8.1. Teamarbeit.....	21
3.8.2. Konferenzen/Besprechungen	21
3.8.3. Schuleigene Lehrpläne	22
4. Beratung und Elternarbeit	22
4.1. Was ist Beratung?	22
4.2. Wer berät?	22
4.2.1. Klassenlehrer	22
4.2.2. Fachlehrer	23
4.2.3. Schulleitung.....	23
4.2.4. Beratungslehrerin.....	23
4.3. Beratungsschwerpunkte und -anlässe.....	24
4.3.1. Individuelle Lern- und Erziehungsförderung	24
4.3.2. Vorbeugende Maßnahmen	24
4.3.3. Schullaufbahnberatung	24
4.3.4. Beratung im Bereich Unterricht und Erziehung.....	24
4.4. Beratung im Konfliktfall	25
4.4.1. Konfliktprävention.....	25
4.4.2. Verhalten während des Konflikts.....	26
4.4.3. Konfliktintervention und -beratung im Sinne der Streitschlichtung durch den Einsatz von Konfliktlotsen.....	26
4.5. Elternberatung und -information	26
4.5.1. Elternsprechtage.....	27
4.5.2. Zeugnisse	27
4.5.3. Elternabende.....	27
4.5.4. Weitere Veranstaltungen	27
4.5.5. Besondere Beratungszeitpunkte	27
5. Qualitätssicherung und -entwicklung	28
5.1. Ergebnisse der schulischen Arbeit.....	28
5.2. Aktuelle Ziele der Qualitätsentwicklung.....	29
5.3 Evaluationskonzept	29

1. „DIE ARBEIT IN DER GRUNDSCHULE“

1.1. Leitbild der Grundschule Neetze

Das Kind steht im Mittelpunkt allen Tuns

Auf Grundlage dieser Intention entwickelte das Kollegium der Grundschule Neetze in enger Zusammenarbeit mit vielen Eltern anlässlich mehrerer pädagogischer Klausurtagungen Merkmale, die die Grundschule Neetze in Zukunft mehr denn je kennzeichnen sollen.

Diese Merkmale können auch als Ausweise einer „guten“ Schule angesehen werden; sie sind den Bereichen „Verhalten“, „soziale Kreativität“, „Pädagogik“, „Lebensraum Schule“ und „Leistung“ zuzuordnen.

Zu den Merkmalen gehören:

- Die Zusammenarbeit und die Kommunikation aller Beteiligten in der Schule sind angstfrei, offen, vertrauensvoll, lassen Zeit und Raum und finden in einer entspannten freundlichen Atmosphäre statt. Mögliche Konflikte werden offen ausgetragen.
- Das Kollegium legt großen Wert auf eine langfristig orientierte, pädagogische Weiterentwicklung der Schule und eine kritische Reflexion ihrer Praxis. Schulinterne Lehrerfortbildungen und pädagogische Konferenzen besitzen deshalb einen großen Stellenwert.
- Jeder ist bereit, etwas Besonderes für die Entwicklung der Schule zu leisten bzw. anzugehen.
- Die Schule bezieht die Erziehungsberechtigten aktiv in das Schulleben ein und forciert Kontakte zu anderen Institutionen (z. B. Kindergärten, weiterführende Schulen, Kirche, Beratungsstellen).
- Im Selbstverständnis des Kollegiums geht man davon aus, dem Einzelnen Verantwortung für die Entwicklung der Schule zu übertragen.
- Die Kinder werden in die Gestaltung der Schule mit einbezogen, in den Klassenzimmern, im Schulgebäude, auf dem Schulhof.
- Der Schule ist es wichtig, die sozial-individuellen Kompetenzen der Kinder zu entwickeln und zu fördern und bietet jedem Entfaltungsmöglichkeiten, die sich im Einklang mit der Klassengemeinschaft befinden. Um das zu gewährleisten, praktiziert die Schule vielfältige Formen innerer und äußerer Differenzierung und bietet ein vielfältiges Angebot an musischen, kreativ-gestaltenden, sportlichen und naturkundlichen Arbeitsgemeinschaften.
- Das Kollegium arbeitet innerhalb der Jahrgangsstufen inhaltlich eng zusammen.
- Die Kinder, Lehrerinnen und Lehrer identifizieren sich mit ihrer Schule.

1.2. Verlässliche Grundschule mit offener Eingangsstufe

1.2.1. Organisation der Verlässlichen Grundschule

In der Verlässlichen Grundschule Neetze, die seit dem 1.8.2010 besteht, haben die Kinder die Möglichkeit von 7:30 bis 13:00 Uhr in der Schule betreut zu werden. Die Schulkinder erhalten in der:

* Eingangsstufe: 21 + 1 Stunden

* Klassenstufe 3: 25 + 3 Stunden * Klassenstufe 4: 25 + 3 Stunden

Die Verlässliche Grundschule gewährleistet feste Zeiten. Auch bei Erkrankungen von Lehrkräften entsteht kein Unterrichtsausfall, d. h., kein Kind muss vorzeitig nach Hause geschickt werden.

1.2.2. Wochenstrukturplan der Grundschule Neetze

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30 - 7.40	Offener Anfang				
7.40 - 8.25	Frühstunde	Frühstunde	Frühstunde	Frühstunde	Frühstunde
8.25 - 9.10	1. Stunde				
9.10 - 9.30	Hofpause	Hofpause	Hofpause	Hofpause	Hofpause
9.30 - 9.40	Gemeinsames Frühstück				
9.40 - 11.10	2. + 3. Stunde				
11.10 - 11.30	Hofpause	Hofpause	Hofpause	Hofpause	Hofpause
11.30 - 12.15	4. Stunde				
12.15 - 13.00	* AG	5. Stunde	5. Stunde	5. Stunde	* Chor

* AG: für die Klassen 3 und 4 von 12.10 Uhr - 13.00 Uhr; * Chor: für die Klassen 3 und 4

1.2.3. Regionales Konzept

Seit Beginn des Schuljahres 2011/2012 nimmt die GS Neetze am Regionalen Konzept teil. (s. Integrationskonzept vom Dezember 2010).

1.2.4. Offene Eingangsstufe

In der Grundschule Neetze begann die offene Eingangsstufe mit dem Schuljahr 05/06, die die Klassen 1 und 2 umfasst. Jede Lerngruppe besteht je nach Schülerzahl aus einer ausgewogenen Mischung von Erst- und Zweitklässlern mit eigenem Klassenlehrer. Je nach Fähigkeiten und Fertigkeiten können Schulkinder ein bis drei Jahre in der Eingangsstufe verbleiben und werden dann in die dritte Klasse versetzt. (vgl. 3.2.)

1.2.5. Personelle Bedingungen

Die Grundschule Neetze wird im Schuljahr 2010/11 von 136 Kindern in 8 Klassen besucht, die von 10 Lehrerinnen und 1 Lehramtsanwärterin unterrichtet werden. Durch die Teilnahme am Regionalen Konzept wird die Schule mit 16 Wochenstunden von drei Lehrkräften der Kurt-Löwenstein-Schule unterstützt.

Es gibt drei pädagogische Mitarbeiterinnen, die mit 4, 8 und 10 Stunden der Schule zur Verfügung stehen. Sie übernehmen die Frühbetreuung von 7:15 bis 8:25 Uhr, sowie die Spätbetreuung von 12:15 bis 13:00 Uhr, damit täglich eine fünfstündige Betreuung in der Schule gewährleistet ist. Außerdem übernehmen sie im Bedarfsfall den Vertretungsunterricht in allen Klassenstufen.

Vormittags steht der Schule ein Hausmeister zur Verfügung. Eine Sekretärin arbeitet dreimal wöchentlich insgesamt 12 Stunden.

Die Schule wird täglich gereinigt. Der Schulträger hat hierzu 4 Frauen beschäftigt.

Die Samtgemeinde Ostheide bietet in den Räumen der Schule den Pädagogischen Mittagstisch bis 17 Uhr an. Dort arbeiten bis 14 Uhr zwei, bis 17 Uhr eine Erzieherin, die bis zu 30 Kinder betreuen.

1.2.6. Räumliche Ausstattung

Die Grundschule Neetze verfügt über folgende Räume:

- 8 allgemeine Unterrichtsräume (je ca. 65 qm)
- 1 Schulküche mit 3 Herdzellen und Gruppenraum
- 1 Beratungszimmer (ca. 12 qm)
- Raum des pädagogischen Mittagstisches (ca. 80 qm)*
- 1 Eingangshalle
- 1 Schulleiterzimmer
- 1 Arbeitsräume für den Hausmeister
- 1 Lernmittelraum
- Krankenzimmer, gleichzeitig Gruppenraum
- * 1 Musikraum (ca. 60 qm)
- * 1 zweiteilige Turnhalle
- * 1 Bücherei
- * 1 Gruppenecke (ca. 12 qm)
- * 2 große Pausenhöfe (2 Ebenen)
- * 1 Sekretariat
- * 1 Lehrerzimmer
- * 1 Aula
- * 1 Gruppenraum

2. SCHULKULTUR

2.1. Gelebte Demokratie

Die Grundschule Neetze beginnt frühzeitig damit, den Kindern gelebte Demokratie nahe zu bringen.

2.1.1. Klassensprecher und Schülerparlament

Es werden in jeder Klasse Klassensprecher (in der Regel ein Junge und ein Mädchen sowie deren Vertreter) gewählt. Diese leiten u.U. den Klassenrat, sind Ansprechpartner für Mitschüler, übernehmen bestimmte Aufgaben und Verantwortung und vertreten die Anliegen ihrer Klasse im Schülerparlament. Das trifft sich in regelmäßigen Abständen, um größere Schulvorhaben (z. B. Schwimmausflug, Schulfest) im Vorfeld zu planen, zu begleiten und zu bestimmen.

2.1.2. Klassenrat

Einmal wöchentlich hält jede Klasse einen Klassenrat ab. Es werden sowohl Konflikte der Woche besprochen und gemeinsam Lösungen gesucht, als auch positive Verhaltensänderungen hervorgehoben. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, auch klassenübergreifende Konflikte zu besprechen. Ebenfalls findet in der Regel ein Wochenrückblick statt.

2.1.3. Klassenregeln

Jede Klasse stellt Regeln auf, die die Klassendienste und den Umgang miteinander betreffen (Gesprächsregeln, Verhalten im Klassenraum und im Unterricht).

2.1.4. Schulregeln

Die aufgestellten Schulregeln werden im Schülerparlament besprochen und verabschiedet. Jeder Schüler erhält ein Exemplar der Regeln und unterschreibt, dass er sich an diese halten wird. In allen Klassen hängen die Schulregeln mit den jeweiligen Konsequenzen, die bei Verstößen gegen die Regeln erfolgen, aus. Neben den Regeln für die Schüler gibt es auch eine Auflistung von Regeln für die Lehrer und einen entsprechenden Brief mit Anforderungen und Wünschen an die Eltern.

2.1.5. Konfliktlotsen

Im dritten Schuljahr werden Konfliktlosen ausgebildet, die im vierten Schuljahr auf dem Schulhof den Kindern zur Verfügung stehen, um gemeinsam mit ihnen Streitsituationen zu klären. (vgl. 4.4.3.)

2.2. Leben in der Klasse

2.2.1. Offener Anfang

Der Schultag beginnt mit einem offenen Anfang, das heißt, die Schüler können sich ab 7.30 Uhr im Klassenraum aufhalten und dort spielen oder lesen. Die jeweilige Frühaufsicht ist in dieser Zeit Ansprechpartner für die Schüler. Für Buskinder, die schon um 7:15 Uhr in der Schule ankommen, findet eine Frühbetreuung im Raum des Pädagogischen Mittagstisches statt.

2.2.2. Erzählkreis

Jeden Montagmorgen trifft sich die Klasse zum Erzählkreis, um vom vergangenen Wochenende zu erzählen. Wichtig ist hierbei, dass die Schüler lernen, die aufgestellten Gesprächsregeln einzuhalten und einander zuzuhören.

2.2.3. Gemeinsames Frühstück

Nach der großen Pause findet ein gemeinsames Frühstück statt. Alle Kinder sollen ein gesundes, ausgewogenes Frühstück mitbringen. Dazu gehören gemeinsame Gespräche über gesunde Ernährung, Verpackungsmaterialien (s. Umweltprojekte) und ein vernünftiges

Frühstücksverhalten. Aus diesem Grunde essen die Kinder nicht draußen auf dem Schulhof, sondern gemeinsam im Klassenraum. Diese Zeit wird auch genutzt, um Geschichten oder Bücher vorzulesen.

2.2.4. Klassenraumgestaltung

Jeder Klassenraum besitzt eine Leseecke mit Spielen und Büchern, in der die Kinder in Ruhe lesen können. Es befinden sich Regale für Hefte, Bücher, Arbeits- und Freiarbeitsmaterialien in den Räumen. An den Wänden hängen Bilder und Lernplakate, teilweise stehen Pflanzen auf den Fensterbänken. Grundsätzlich tragen die Kinder im Klassenraum Hausschuhe.

2.2.5. Klassendienste

Nach einem individuell festgesetzten Zeitraum (1 bis 2 Wochen) werden von den Kindern abwechselnd Klassendienste ausgeführt.

Hierzu gehören z. B.: Austeildienst, Tafeldienst, Blumendienst, Garderobendienst, Aufräumdienst, Becherdienst.

2.3. Leben in der Schule

2.3.1. Früh- und Spätbetreuung

Für Kinder, die erst zur ersten Stunde (8:25 Uhr) Unterrichtsbeginn haben, steht ab 7:15 Uhr (Buskinder) bzw. ab 7:30 Uhr (Fußgänger) eine pädagogische Mitarbeiterin zur Betreuung der Kinder im Raum des Pädagogischen Mittagstisches zur Verfügung. Hierfür sollten die Kinder verpflichtend angemeldet sein. In dieser Zeit können verschiedene Angebote wahrgenommen werden (Basteln, Malen, Spielen, Vorlesen, etc.)

Für Kinder, die nach der 4. Stunde Unterrichtsschluss haben (12:15 Uhr) besteht die Möglichkeit bis um 13:00 Uhr die Spätbetreuung, durch eine Pädagogische Mitarbeiterin in der Aula (oder auf dem Schulhof), zu nutzen.

2.3.2. Schulhof

Der Schulhof verfügt über zwei Ebenen. Im oberen Bereich befinden sich Spielgeräte zum Klettern, Hangeln und Balancieren, ebenso ein Fußballfeld und eine Nestschaukel. Im unteren Bereich befinden sich ein Pavillon, ein Basketballkorb und zwei große Sandkisten, ein Weidentunnel und eine Tischtennisplatte. Beide Ebenen sind durch eine große Rutsche miteinander verbunden.

2.3.3. Pausenschränk

Zur Pausengestaltung können sich die Kinder viele Spielgeräte ausleihen.

Kinder des vierten Schuljahres geben zu Beginn der großen Pausen eigenverantwortlich Sport- und Spielgeräte an die anderen Kinder aus und sorgen für einen reibungslosen Ablauf der Rückgabe. Jedes Kind gibt eine Wäscheklammer mit dem eigenen Namen ab und leiht sich etwas aus. Bei der Rückgabe des Spielgerätes wird die Klammer wieder ausgehängt, sodass ein Verlust von Spielgeräten weitgehend vermieden werden kann.

2.3.4. Bücherei

Die Bücherei hat ein sehr umfangreiches und vielfältiges Angebot. Es gibt: Sachbücher, Abenteuergeschichten, Krimis, Comics, Romane, Märchen, Hörbücher usw. für alle Altersstufen. Alle „lesenden“ Kinder dürfen sich einmal in der Woche in der Bücherei Bücher ausleihen. Auch die Lehrkräfte können sich zu verschiedenen Themen oder für Buchvorstellungen Bücherkisten zusammenstellen lassen. Die Bücherei wird von Eltern geleitet und organisiert. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeitern der Bücherei gibt es einen stetigen Austausch und die Inhalte des Unterrichts ermöglichen den Schülern, die Bücherei als Wissensquelle zu verwenden.

Außerdem bietet das Team der Bücherei in Zusammenarbeit mit dem Schulverein in regelmäßigen Abständen Autorenlesungen an.

2.3.5. Arbeitsgemeinschaften

Jeden Montag in der sechsten Stunde, werden für die 3. und 4. Klassen verschiedene Arbeitsgemeinschaften angeboten - von Lehrerinnen, pädagogischen Mitarbeiterinnen und teilweise auch von Eltern. Die Inhalte variieren von Halbjahr zu Halbjahr: Bücher, Kochen, Werken, Textil, Sport, Inlinehockey, Musical, Tanz, Kunst, Schach, Spiele/Gesellschaftsspiele, Pferde, Gitarre, Instrumentalgruppe. Die Schüler wählen ihre AG für ein Halbjahr. Die Teilnahme ist freiwillig und wird im Zeugnis vermerkt.

2.3.6. Chor

Jeden Freitag, in der sechsten Stunde, findet der Schulchor statt, der von zwei Lehrkräften geleitet wird. Ca. 40 - 50 Kinder der dritten und vierten Klassen nehmen daran teil. Die Chorkinder begleiten einige Lieder selbst mit verschiedenen Musikinstrumenten. Der Chor hat schon zwei CDs aufgenommen und tritt mehrfach im Schuljahr auf: Schulfest, Adventssingen, Sportfest, Herbstabschluss, Verabschiedung der vierten Klassen, usw.

2.4. Umweltschule

Jeder Einzelne kann in seinem Einflussbereich etwas für unsere Umwelt tun. Für Kinder ist es wichtig, frühzeitig den verantwortungsbewussten Umgang mit ihr zu erlernen. Das gilt auch für die Materialien, die das Kind für den Unterricht und Hausaufgaben braucht. Auf den sparsamen Umgang mit Wasser werden die Kinder bei allen Tätigkeiten hingewiesen. Ein neu angelegtes Feuchtbiotop wird langfristig von den 4. Klassen betreut bzw. in den Unterricht eingebunden.

Bis zum Sommer 2006 war die GS Neetze Comenius-Schule (Internationaler Austausch mit Partnerschulen in Spanien und Bulgarien zum Thema „Wasser“).

2.4.1. Energie sparen

Zweimal im Jahr halten die Schüler der vierten Klassen einen Vortrag in allen Klassen der Schule. Sie erinnern die Kinder an die verschiedenen Möglichkeiten, wie die Schule Energie sparen kann. Alle Lichtschalter in den Klassenräumen sind mit roten und grünen Streifen markiert, so dass wenn möglich nur ein Teil der Lampen genutzt wird. Jede Klasse soll zweimal im Jahr drei Wochen lang täglich die Temperatur im Klassenraum kontrollieren.

Außerdem werden die Temperaturen in Funktionsräumen und auf den Fluren kontrolliert. Die Vorteile und das Ausführen des Stoßlüftens werden ebenso erklärt wie die „Zwiebeltechnik“ bei der Wahl der richtigen Kleidung.

2.4.2. Umweltprojekte

Alle Schüler behandeln in der 3. Klasse ein Umweltprojekt. Dazu gehörten z. B. die Themen Insekten und ihre ökologische Bedeutung, der Bau eines Insektenhotels, das weitere Pflegen unseres Feuchtbiotops, das Bauen und Aufstellen von Fledermauskästen, das Thema Wasser, Buckelgräber etc. und bewerben uns damit um den Umweltpreis der Samtgemeinde Ostheide.

2.4.3. Umweltschule in Europa

Mit den unter 2.4.2. genannten Umweltprojekten bewirbt sich die GS Neetze alle zwei Jahre erfolgreich um den Preis „Umweltschule in Europa“. Ihre erste Auszeichnung erhielt die Schule für den Zeitraum 2001-2002. Zuletzt bekam die Schule diese Auszeichnung 2011 für das Projekt „Papierschöpfen - unter besonderer Berücksichtigung des nachhaltigen Umgangs mit Papier“.

2.4.4. Buckelgräber

Es gibt eine Patenschaft der Schule mit der Unteren Naturschutzbehörde. Einmal pro Jahr gehen alle Schüler zu den Buckelgräbern und entkusseln dort das Heidefeld. Damit ist gemeint, dass die Buckelgräber vom Unkraut befreit werden.

2.4.5. Mülltrennung

In allen Klassen befinden sich Behälter zur Mülltrennung; Eimer für Kompost, Altpapier und Gelber Sack; es befindet sich ein eigener Komposthaufen auf dem Schulhof.

2.4.6. Müllsammeldienst

Alle Klassen übernehmen abwechselnd einen Dienst, bei dem sie eine Woche täglich auf dem Schulhof den Müll aufsammeln.

2.4.7. Patronen sammeln

In der Schule werden Druckerpatronen, Tonern usw. gesammelt und durch die „Aktion Sammeldrache“ der Wiederverwertung zugeführt. Die Kinder bringen auch von Zuhause Patronen mit. Durch diese Aktion erhält die Schule Prämien, wie zum Beispiel Spielgeräte, Lehrmaterialien und CD-Player.

2.4.8. Korken sammeln

Im Foyer befindet sich eine Korkenbox, in der alte Korken gesammelt und dann bei der zuständigen Stelle abgegeben werden. Dadurch unterstützen wir die Wiederverwertung von Naturmaterialien.

2.4.9. Umweltschutz im Schulranzen

Auch bei den Schulmaterialien achten wir auf umweltfreundliche Materialien:

2.4.9.1. Papier

Seit dem Umweltprojekt 2011 „Papierschöpfen - unter besonderer Berücksichtigung des nachhaltigen Umgangs mit Papier“ sind alle Eltern angehalten nur Schulhefte aus Recyclingpapier mit dem Label des „Blauen Engels“ oder „Ökopapirus“ zu kaufen.

2.4.9.2. Bleistifte/Buntstifte

Überwiegend aus Holz, ist er ein recht umweltfreundlicher Schreiber. Trotzdem ist Bleistift nicht gleich Bleistift. Der Umwelt zuliebe gibt es Blei- und Buntstifte ohne Farbüberzug.

2.4.9.3. Filzstifte

Filzstifte stehen bei Kindern hoch im Kurs, schädigen aber bei deren Entsorgung die Umwelt sehr. Die meisten Faserschreiber sind Einwegprodukte, die am Ende ihrer kurzen Lebensdauer als Müll im Papierkorb landen. Buntstifte und Wachsmalstifte erfüllen meist den gleichen Zweck wie Filzstifte. Wir verzichten daher auf Filzstifte in den Feder Taschen.

2.4.9.4. Wachsmalstifte

Wachsmalstifte gibt es in bruchstärkeren Kunststoffhüllen oder alternativ in schlichter Papierhülle. Angesichts des Plastikmülls sind die Wachsmaler in Papier die umweltfreundlichere Version.

2.5. Feste, Feiern, Fahrten

2.5.1. Einschulungsfeier

Gegen Ende der dritten Klasse studieren die Kinder dieser Stufe eine kleine Aufführung ein. Die Generalprobe findet am letzten Schultag vor den Sommerferien (mit der ganzen Schule) statt. Mit dieser Veranstaltung werden auch die Kinder der vierten Klassen verabschiedet.

Bei der Einschulung am ersten Samstag nach Beginn des neuen Schuljahres findet nach dem Kirchgang die Aufführung in der Turnhalle statt. Dort veranstalten die Eltern der vierten Klassen in Zusammenarbeit mit dem Schulverein ein Elterncafé, während die Kinder ihre erste Schulstunde haben.

2.5.2. Jahreszeitenabschluss

Vor den Herbst-, Weihnachts-, Oster- und Sommerferien trifft sich die Schule in der Eingangshalle und gestaltet eine kurze Abschlussfeier passend zu der Jahreszeit mit dem Schulchor (eventuell führen AG's etwas vor).

2.5.3. Adventszeit

Jeden Montag im Advent wird am Ende der ersten Stunde in der Eingangshalle neben dem Weihnachtsbaum gemeinsam gesungen. (Es besteht auch die Möglichkeit, dass Kinder/Klassen ein Gedicht aufsagen oder ähnliches).

Weihnachtsbasteltage: An drei Tagen kurz vor der Adventszeit findet Klassenlehrerunterricht statt. Der Klassenraum und die Schule werden weihnachtlich geschmückt und es finden verschieden weihnachtliche Bastelangebote statt.

2.5.4. Klassenfeier

Nach Absprache mit den Eltern veranstalten die Klassen gemeinsame Feiern. Die Gestaltung ist jeder Klasse freigestellt. Das Fest kann eine Weihnachtsfeier, ein Laternenfest, Frühlingsfest u. Ä. sein.

2.5.5. Faschingsfeier

Am Rosenmontag feiert die ganze Schule gemeinsam Fasching. Die Gestaltung der Faschingsfeier wird vom Schülerparlament geplant.

2.5.6. Sportfest

Einmal im Jahr findet ein großes Sportfest (alle vier Jahre ein Schwimmausflug) der gesamten Schule statt. Dieses wird von den Lehrern der Fachkonferenz Sport geplant, organisiert und mit Elternhilfe durchgeführt.

2.5.7. Abschiedsfeste der Klassen

In Absprache mit Eltern, Kindern und den jeweiligen Klassenlehrern findet am Schuljahresende ein Abschlussfest statt. Dies können Radtouren, Grillfeste, eine Übernachtung, z. B. im Heuhotel, Rallyes usw. sein.

2.5.8. Schulfest

Alle vier Jahre findet ein großes Schulfest statt (in dem Jahr entfällt das Sportfest), zu dem alle Eltern und Vertreter unterschiedlicher Gremien eingeladen werden.

2.5.9. Fahrten und Ausflüge

Am Ende der dritten oder zu Beginn der vierten Klasse findet eine einwöchige Klassenfahrt statt. Meist fahren die Parallelklassen gemeinsam, die Planung und Entscheidung über den Ort und das Programm unterliegt den Lehrern beider Klassen.

Es besteht zusätzlich die Möglichkeit, in Absprache mit der Klasse und den Eltern, eingebunden in den Unterricht, zum Beispiel in der Schule zu übernachten (Lesenacht) oder Tagesausflüge, zum Beispiel Schlittschuhlaufen, Museumsbesuche, Elbschloss, Lüneburg-Rallye zu unternehmen.

2.6. Außerschulischer Austausch

2.6.1. Zusammenarbeit mit den Kindergärten

Ein- bis zweimal im Jahr finden Treffen mit den Erzieherinnen der Kindergärten „Neetze“ und „Thomasburg“ statt. Die Themen werden vorher gemeinsam ausgewählt. (vgl. 4.5.5.1.)

2.6.2. Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen

Durch den Ausbau des Schulzentrums in Bleckede (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) findet die Zusammenarbeit mit den Lehrern überwiegend dort statt, da die meisten Schüler die Schule in Bleckede besuchen. Es werden Schnuppertage für die zukünftigen Fünftklässler angeboten und wahrgenommen. Ein Austausch der Lehrer über die Schüler findet einmal jährlich nach den Herbstferien statt.

Außerdem gibt es übergreifende Arbeitsgruppen mit den Grund- und weiterführenden Schulen der Gemeinde Ostheide für die Fächer Mathematik, Deutsch und Englisch, sowie einen Austausch der Beratungslehrer.

2.6.3. Externe Berater

Wir arbeiten je nach Bedarf unserer Schüler mit externen Beratern zusammen. In Absprache mit den Eltern halten wir Kontakt zu LÜBUS, KICK, Therapeuten, dem Jugendamt, der Erziehungsberatungsstelle und Ärzten.

3. LERNKULTUR

3.1. Lernen und Lehren in der Grundschule Neetze

In der Grundschule Neetze gibt es seit 2005 die offene Eingangsstufe, d.h., Schüler der ersten und zweiten Klasse werden gemeinsam unterrichtet. Bei einer Klassenstärke von ca. 15-24 Kindern sind jeweils 7-12 Erst- und Zweitklässler in einer Lerngruppe. Es gibt in Neetze vier altersgemischte Gruppen: die Delfine, Drachen, Fische und Ponys.

Im Regelfall verbleiben die Schüler zwei Jahre in der Eingangsstufe. Es gibt auch immer wieder Kinder, die drei Jahre dort verbleiben oder auch nach nur einem Jahr schon in die dritte Klasse wechseln.

Jedes Jahr verlässt etwa die Hälfte der Klasse den Klassenverband und wechselt in die dritte Klasse, dafür kommen neue Erstklässler dazu.

Die 3. und 4. Klassen sind jahrgangshomogen organisiert. Dort treffen Schüler aus allen vier Eingangsstufenklassen zusammen und verbringen die beiden letzten Grundschuljahre gemeinsam.

3.2. Eingangsstufe

3.2.1. Offene Unterrichtsformen

Ein wesentlicher Aspekt für das Lernen und Lehren in der offenen Eingangsstufe ist das individuelle Lernen und der offene Unterricht. Die Kinder arbeiten an den Inhalten, die sie gerade „brauchen“. Sie werden dort abgeholt, wo sie stehen und ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert und gefordert. Es gibt aber auch gemeinsame Phasen, frontalen Unterricht und Einführungen in der Kleingruppe der Erst- oder Zweitklässler, besonders in Mathematik.

3.2.2. Deutsch: Lesen durch Schreiben

In der offenen Eingangsstufe wird Lesen und Schreiben in Anlehnung an die Methode „Lesen durch Schreiben“ (*Jürgen Reichen/Schweiz*) gelehrt. Die Erstklässler bekommen an ihrem ersten Schultag eine Buchstabentabelle und fangen zeitnah an Wörter lautrein zu schreiben. Durch viel Schreiben lernen die Kinder lesen. Unterstützt wird das Schreiben z.B. durch die Arbeit mit den Sabefix-Programmen, wodurch die Wahrnehmung, das Lautieren von Wörtern, erstes Schreiben, später auch Lesen und „Denken“ trainiert wird. Des Weiteren wird der Schreiblernprozess durch die intensive Auseinandersetzung mit Silben und Reimen und durch vielfältige Wahrnehmungs- und Hörübungen gefördert. Parallel dazu lernen die Schüler im ersten Schuljahr die Druckschrift und im zweiten Schuljahr die Schreibschrift.

Ab der ersten Klasse bekommen die Kinder erste elementare Rechtschreibstrategien auf Grundlage der Silbenstruktur von Wörtern vermittelt. So wird die Entwicklung vom lautgetreuen Schreiben hin zur richtigen Rechtschreibung begonnen, die in der 3. Klasse weitergeführt wird.

3.2.3. Werkstattunterricht

In vielen Fächern wird regelmäßig mit dem Werkstatt-Prinzip gearbeitet. So werden in der Eingangsstufe in den Fächern Deutsch und Sachunterricht, z. B. zu den Themen Apfel, Herbst, Igel, Zeit u.v.m Werkstätten angeboten. Eine Werkstatt besteht aus vielfältigen Aufgabenstellungen zu einem Thema, die in Form von Arbeitsblättern, Spielen, Partner- und Gruppenaufgaben, Mal- und Bastelaufgaben, etc. angeboten werden. Zu Beginn der Werkstatt wird pro Aufgabe ein Kind (oder zwei Kinder) als „Experte“ in die Aufgaben eingearbeitet. Es wird dabei vom Lehrer unterstützt, sodass es später anderen Kindern die Aufgabe erklären kann und in der Lage ist, sie auch nachzuschauen (zu unterschreiben). Wenn die Experten eingearbeitet sind, können die Kinder nach Wunsch Arbeiten der Werkstatt wählen und anhand ihres Werkstattplanes nachvollziehen, was sie schon erledigt haben und was ihnen noch fehlt.

3.2.4. Differenzierung

Von Beginn an erfahren die Schüler der Eingangsstufe, dass im Unterricht viel differenziert wird. So sind die Erst- und Zweitklässler bei Bedarf in Sonne- (1. Klasse) und Mond- (2. Klasse) Kinder eingeteilt. In einer Werkstatt kann es vorkommen, dass Aufgaben für alle angeboten werden, die die Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend erfüllen. So kann

ein Erstklässlerkind z. B. ein Wort unter ein Bild schreiben, ein Zweitklässlerkind schreibt drei Sätze (in Schreibschrift). Andere Aufgaben werden in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden angeboten (Sonne, Mond). Aber auch Erstklässler dürfen sich nach Absprache mit dem Lehrer schwierigere Mondaufgaben nehmen. Es kommt auch immer wieder vor, dass eine dritte Differenzierung nötig ist: Wolke. Das ist dann schwerer als Mond. So lernen die Kinder von Anfang an, sich richtig einzuschätzen und ihren Fähigkeiten entsprechend voranzukommen.

3.3. Klassen 3 und 4

Aus den vier Eingangsstufenklassen werden die Zweitklässler in zwei 3. Klassen aufgeteilt. Dies geschieht vor den Sommerferien unter Berücksichtigung verschiedener Gesichtspunkte und pädagogischer Entscheidungen, die da sind:

- Freundschaften der Schüler
- Herkunftsorte der Schüler (Thomasburg, Neu-Neetze)
- homogene Zusammensetzung bezüglich ihrer Leistungen
- Ausgewogenes Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen

Kurz vor den Sommerferien findet für die neuen Drittklässler ein Schnuppertag statt, an dem sie ihre neue Klassenkameraden, die neue Klassenlehrerin, sowie den neuen Klassenraum kennenlernen.

In der 3. und 4. Klasse werden alle in der Eingangsstufe eingeführten Unterrichtsformen, wie Werkstattunterricht, Projekt- und Stationsarbeit fortgeführt. Innere und äußere Differenzierung, als auch der Förderunterricht finden auch in diesen Klassen statt.

Neu ist in der 3. und 4. Klassenstufe der Fachunterricht. Der Klassenlehrer unterrichtet lediglich zwei der drei Kernfächer (Mathematik, Deutsch, Sachunterricht), ein Fach wird von einem Fachlehrer erteilt. (In der Eingangsstufe wird in der Regel nur Religion von einem Fachlehrer unterrichtet, manchmal auch Musik und/oder Sport.)

Ab der dritten Klasse bekommen die Schüler in allen Fächern Zensuren. (Ausnahme: Im Englischunterricht wird erst in der vierten Klasse benotet.) Die Notengebung ist im Kerncurriculum der GS Neetze festgelegt.

Auf der Zeugniskonferenz zum Halbjahreszeugnis der Klassenstufe 4 wird über den Trend, welche weiterführende Schule das Kind nach dem Sommer besuchen wird (Hauptschule, Realschule oder Gymnasium) abgestimmt.

Das Abschlusszeugnis der Klasse 4 spricht die Empfehlung der Grundschule für die weiterführende Schule aus. Die endgültige Entscheidung liegt bei den Erziehungsberechtigten.

3.4. Einschulungsverfahren

Etwas mehr als ein Jahr vor der Einschulung werden die Kindergartenkinder in die Grundschule eingeladen, um an einer Sprachüberprüfung teilzunehmen. Kinder, die Defizite beim Gebrauch der deutschen Sprache haben, werden in dem Jahr vor Schulbeginn durch eine Lehrkraft der Grundschule wöchentlich mehrmals gefördert.

Ein paar Monate vor der Einschulung nehmen die Eingangsstufenlehrer Kontakt zu den Kindergärten (Neetze und Thomasburg) auf, um für die kommende Aufteilung der Einzu-

schulenden möglichst viele Informationen zu bekommen, damit die vier Klassen heterogen gemischt werden können.

Bei der offiziellen Anmeldung geben die Eltern einen „Wunschzettel“ ab, auf dem sich die neuen Schulkinder drei Freunde wünschen dürfen, mit denen sie gerne in eine Klasse kommen würden. Dann werden vier eventuelle zukünftige Klassen zusammengestellt und die „Neuen“ kommen an einem „Schnuppertag“ für drei Stunden in die Schule.

An dem Schnuppertag sind sie mit den kommenden Zweitklässlern und zwei Eingangsstufenlehrern zwei Stunden im Klassenraum und eine Stunde in der Turnhalle. Durch die Auswertung des Schnuppertages wechseln eventuell noch ein paar Kinder die Klasse.

Kurz vor den Sommerferien findet ein erster Elternabend der Schulanfänger statt, auf dem u.a. die Klasse und der Lehrer bekannt gegeben werden und die Kinder einen Begrüßungsbrief von ihrem neuen Lehrer bekommen.

Am ersten Samstag nach den Sommerferien findet die Einschulung statt. Nach einem gemeinsamen Kirchbesuch führen die vierten Klassen in der Turnhalle der Grundschule ein kleines Stück auf, die neuen Kinder werden aufgerufen und treffen sich für eine erste Unterrichtsstunde in ihrem Klassenraum. In der Zeit haben die Eltern die Möglichkeit sich bei Kaffee und Kuchen in einem Elterncafé auszutauschen, das von den Eltern der Viertklässler und vom Schulverein organisiert wird.

Der „normale“ Unterricht beginnt am Montag nach den Sommerferien. (vgl. 2.5.1. und 4.5.5.)

3.5. Förderunterricht

3.5.1. Deutsch Klasse 1

Erstklässler, die zu Beginn entweder wenig Vorerfahrung mitbringen oder Schwierigkeiten im Bereich Deutsch haben (Reimen, Silben klatschen, Anlaute hören, Schreiben) werden in der sogenannten „Hexe-Susi-Gruppe“ nach *Forster und Martschinke* gefördert. In der Gruppe sind maximal 6 Kinder (aus zwei Klassen), die eine Stunde in der Woche gemeinsam unterrichtet werden. Zunächst werden Reime und Silben-Klatschen geübt, danach bekommen die Kinder einen Schreibplan, mit dem sie lernen, Wörter sinnvoll zu durchgliedern und aufzuschreiben. Gegen Ende des 1. Schuljahres bekommen die Förderkinder viele Schreibenlässe und beginnen mit Leseübungen.

3.5.2. Deutsch Klasse 2

Um Kindern mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche einen individuellen Zugang zum Erwerb der Schriftsprache zu ermöglichen, gibt der Förderunterricht vielfältige Hilfen, wie z. B. Lautgebärden, die mit dem ganzen Körper „gespielt“ werden. Laute wie ie, eu, ei haben dabei eine eigene Gebärde, sie werden nicht aus zwei Lauten zusammengesetzt. Großer Wert wird auf die sprach-rhythmische Arbeit der Silbenebene gelegt.

Außersprachlich sollen die Schüler das Differenzieren von Geräuschen, Tonlängen, Rhythmen etc. erlernen bzw. erkennen.

Sprachlich wird phonologische Bewusstheit durch das Erkennen von Reimen, die Zerlegung von Wörtern in Silben, Lauten etc. geübt.

Den Kindern im Förderunterricht Klasse 2 sollen diese Methoden helfen beim Schreib-Lese-Erwerb eine lautgerechte Schreibung aufzubauen und zu stabilisieren. Das dazugehörige Übungsmaterial wird der jeweiligen Fördergruppe angepasst.

3.5.3. Deutsch Klasse 3 + 4

Lese-Rechtschreib-Schwächen von Kindern dieser Altersstufe wird im Förderunterricht mit dem Material von *Reuter-Liehr* ein neuer Zugang zur Schreib- und Lesekompetenz ermöglicht. Der Aufbau dieses Lehrgangs unterscheidet sich nicht grundlegend vom Förderunterricht der 1. und 2. Klassen. Auch hier wird großer Wert auf genaues Hören, Handzeichen, Tanzen der Silben etc. gelegt. Zu den Arbeitsschritten gehören oft Spiele wie z. B. „Wörter-Bingo“, „Silben-Karten“ und wieder die verschiedenen Übungen zu den Silben wie: Klatschen, Schwingen, Tanzen, Raten, Laufen etc.

Der Anspruch ist in der Klasse 3 + 4 höher und die Groß- und Kleinschreibung spielt eine größere Rolle neben der Anwendung von Rechtschreibregeln.

3.5.4. Lesemütter (Klasse 2)

In der Regel wird in der Eingangsstufe für die Zweitklässler nach den Herbstferien die sogenannte Lesestunde eingerichtet. Dazu stellen sich Mütter oder Väter einmal in der Woche für eine Schulstunde zur Verfügung. In Kleingruppen mit ca. 4-5 Kindern bearbeiten sie Leseaufgaben. So bekommt jedes Kind viel Zeit zum Vorlesen, Mitlesen, Zuhören und kann seinen Fähigkeiten entsprechend kleine Texte, Sachtexte, Bücher etc. lesen.

3.5.5. Mathematik: Denkschule (Klasse 1-4)

Die Denkschule ist ein Teil des Mathematik-Förderkonzeptes der Grundschule Neetze. Jede Klassenstufe arbeitet ca. eine (Mathematik-) Stunde in der Woche mit den Materialien der Denkschul-Kiste. Es gibt eine Materialiensammlung für die Eingangsstufe und eine für die Klassen 3 und 4.

In den Kisten sind vielfältige Bau-, Denk-, Knobel- und Spielangebote, die sich in der Regel nicht auf das Rechnen beziehen, sondern ihren Schwerpunkt auf den von den neuen Rahmenrichtlinien geforderten inhaltsbezogenen Komponenten „Raum und Form“ und „Muster und Struktur“ legen. Ein weiterer Schwerpunkt sind „Problemlösen“ und „Kommunizieren und Argumentieren“.

3.5.6. Mathematik: Förderunterricht

Für die 2. - 4. Klassenstufe findet einmal in der Woche eine Mathematikförderstunde statt, der von den Kolleginnen der Förderschule durchgeführt wird. Die Gruppe besteht aus 3 - 6 Kindern.

3.5.7. Konzentrationsgruppe

Durch unsere Beratungslehrerin haben wir die Möglichkeit, für die Dauer einer Schulstunde in der Woche eine sogenannte „Konzentrationsgruppe“ anzubieten. Dort werden aus den Klassen 1 und 2 oder 3 und 4 sechs bis acht Kinder zusammengefasst, die für 10

Wochen an dem „Marburger Konzentrationstraining“ teilnehmen. Eine Wiederholung ist möglich.

Das Kind lernt dabei, sich selbst Anweisungen zur Lösung von Aufgaben zu geben, z. B. "Was ist meine Aufgabe?" oder "Ich mache mir einen Plan!". Diese Selbstinstruktionen werden schrittweise in ein inneres Sprechen überführt. Lernen am Modell, Bekräftigung in Form von Lob und Ermutigung und das Erlernen von Entspannungstechniken sind wesentliche Elemente. Darüber hinaus übt das Kind spielerisch das genaue Hinschauen und Hin-hören. Ein wichtiges Ziel ist eine genauere, strukturiertere und zügigere Erledigung von schulischen Anforderungen und Hausaufgaben.

3.6. Entwicklung von Lernkompetenzen durch offene Unterrichtsmethoden

„Lehre nichts, was die Kinder nicht selbst finden können.“ Dieser Satz, der in einem gut hundert Jahre alten Handbuch für Lehrer zu finden ist, gibt den Grundsatz für offene Lernsituationen wieder. Er enthält den Aspekt des Handelns, des selbstentdeckenden, situations- und schülerzentrierten Lernens.

3.6.1. Rahmenbedingungen für offene Unterrichtsmethoden

3.6.1.1. Merkmale des offenen Unterrichts

Beim offenen Unterricht wird in der Regel fächerübergreifend unterrichtet, das bedeutet eine inhaltliche Öffnung des Unterrichts. Außerdem findet eine methodische Öffnung des Unterrichts statt, da verschiedene offene Unterrichtsformen verwendet werden. Durch diese Unterrichtsformen wird eine innere Differenzierung praktiziert, die zu einer Individualisierung des Lernens führen. Äußere Differenzierung wird in der Grundschule Netze durch Doppelsteckungen realisiert.

3.6.1.2. Räumliche Situation

Die Gestaltung des Klassenraumes ist so angelegt, dass verschiedene Arbeitsformen wie Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit jederzeit möglich sind. Die Räume sind mit Regalen ausgestattet, in denen sich die Freiarbeitsmaterialien befinden und in denen auch jedes Kind sein eigenes Fach hat. In jedem Klassenraum gibt es eine Leseecke mit Büchern. Außerdem befinden sich in jedem Klassenraum zwei Computer.

3.6.2. Ziele des offenen Unterrichts

- Selbstständigkeit durch Freiräume und freie Zeit
- Selbstverantwortung durch Auswahl, Selbstkontrolle und Treffen eigener Entscheidungen
- Teamfähigkeit durch Partner- oder Gruppenarbeit
- Kreativität durch inhaltliche Freiräume
- Freude am Lernen (Erfolgsenerlebnisse für alle, anregende Lernarrangements, Lernen mit allen Sinnen)

3.6.3. Formen des offenen Unterrichts

Die folgenden Formen des offenen Unterrichts sind an der Grundschule Neetze erprobt und werden je nach Klassenstufe unterschiedlich eingesetzt.

3.6.3.1. Werkstatt

Werkstattunterricht (vgl. 3.2.3.) ist eine Form, in der individualisiert sowie auch fächerübergreifend zu einem Oberthema gearbeitet werden kann. Der Lehrer bereitet die inhaltlich aufeinander abgestimmten Lernangebote (Arbeitsblätter, Spiele, Anschauungsmittel, Hilfsmittel für Experimente) vor und präsentiert diese übersichtlich im Klassenraum. Jede Werkstattaufgabe beinhaltet eine klare und gut verständliche Arbeitsanweisung. Zusätzlich gibt es zu jeder Aufgabe einen „Experten“, d. h., ein Schüler kann bei Bedarf kleine Hilfestellungen geben. Weiterhin ist festgelegt, welche Arbeitsangebote obligatorisch bzw. freiwillig sind. Aus diesem Angebot wählen die Schüler Aufgaben aus und führen diese selbstständig in ihrem Lerntempo durch.

3.6.3.2. Stationen

Beim Lernen an Stationen werden den Schülern zu einem Thema mehrere Lernangebote bereitgestellt, die im Klassenraum an gekennzeichneten Standorten (Stationen) verteilt sind und eine vielschichtige Erschließung eines Themenkomplexes über verschiedene Sinne ermöglichen. Die Reihenfolge der Bearbeitung kann festgelegt sein oder wird von den Schülern frei gewählt. Das Stationenlernen führt die Schüler zu selbstständigem, problem- und zielorientierten Arbeiten und bietet gute Differenzierungsmöglichkeiten. Im Gegensatz zu einer Werkstatt gibt es hierbei keine Experten und keinen Werkstattplan. In der Regel gibt es beim Stationslernen wesentlich weniger Aufgabe als bei einer Werkstatt, die in einem recht kurzen Zeitraum erledigt werden.

3.6.3.3. Freiarbeit

Bei der Freiarbeit wählen die Schüler aus einem Angebot von Lernmöglichkeiten in einer Lernlandschaft freie Aktivitäten für sich aus, folgen ihren Lernbedürfnissen und begehen eigene Lernwege. Die angebotenen Arbeitsmittel für die Freie Arbeit erlauben sowohl Einzel-, als auch Partner- und Gruppenarbeit und werden vom Lehrer für die spezifischen Lernbedürfnisse der einzelnen Kinder und der Lerngruppe ausgewählt und eingeführt.

3.6.3.4. Wochenplan

Die Schüler erhalten einen schriftlich fixierten Plan mit Aufgabenstellungen, die sie innerhalb der darauf folgenden Woche oder einem anderen vereinbarten Zeitraum eigenverantwortlich bearbeiten. Die Wochenpläne sind meistens in Pflichtaufgaben und freiwillige Zusatzaufgaben untergliedert.

3.6.3.5. Projekte

Projektstage finden regelmäßig ein- bis zweimal im Schuljahr statt: Im ersten Halbjahr finden im November/Dezember drei „Weihnachtsbasteltage“, im zweiten Halbjahr „Fasching“ (vgl. 2.5.5.) und ein „Buckelgräber-Tag“ (vgl. 2.4.3.) statt. Die vierten Klassen erwerben im zweiten Halbjahr ihren Fahrradführerschein, der in Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei „geprüft“ wird.

.7. Individuelle Lernentwicklung

3.7.1. Lernstandsanalysen

Von der ersten Klasse an führen die Klassenlehrer für jedes Kind Beobachtungsbögen, die auch Grundlage für die Elterngespräche und Zeugnisse sind.

In vielen Fächern werden regelmäßig Lernzielkontrollen geschrieben, die über den Stand der Schüler Auskunft geben. Ab der dritten Klasse werden Klassenarbeiten und Tests auch benotet.

Die Lehrer der einzelnen Klassenstufen tauschen sich regelmäßig über die Schüler aus und schreiben meist gleiche Lernzielkontrollen.

3.7.2. Differenzierung bei einzelnen Schülern

Sollte sich bei der ausführlichen Analyse eines Schülers gezeigt haben, dass dieser mit den Übungsmethoden der Gruppe nicht erreicht werden kann, bekommt dieses Kind einen eigenen Förderplan, den es bearbeitet, wenn die Klasse „Stillarbeit“ hat. Darüber hinaus werden die Eltern ermuntert weitere außerschulische Therapieangebote zu nutzen z. B. Ergotherapie, Mototherapie, Sprachförderung.

Durch die Teilnahme am Regionalen Konzept stehen der für die Prävention und die Begleitung sonderpädagogische überprüfter Kinder 3 Sonderpädagogen mit 16 Wochenstunden zur Verfügung.

3.7.3. Notengebung/Zeugnisse

In der ersten und zweiten Klasse gibt es keine Noten. Die Kinder erhalten am Ende des ersten Schuljahres ihr erstes Zeugnis, ein Berichtszeugnis. Im zweiten Schuljahr kommt ein Halbjahreszeugnis dazu. Ab der dritten Klasse werden pro Schuljahr zwei Notenzeugnisse verteilt. Die Zeugnisse sind den Kindern beim Verteilen bekannt, da sie in der vorhergehenden Woche ausführlich mit dem Klassenlehrer besprochen wurden.

3.8. Zusammenarbeit der Lehrer

3.8.1. Teamarbeit

In der Eingangsstufe und in den Parallelklassen 3 und 4 planen die Lehrer vor allem in den Kernfächern den Unterricht, die Werkstätten, die Klassenarbeiten und auch die Klassenfahrten gemeinsam. Nur durch diese enge Zusammenarbeit lassen sich so die anspruchsvollen Ziele des Kollegiums verwirklichen.

3.8.2. Konferenzen/Besprechungen

Es gibt Fachkonferenzen, Klassenkonferenzen (Zeugnisse und besondere Vorkommnisse), Gesamtkonferenzen, Dienstversammlungen, Schulvorstandssitzungen, Etatkonferenzen, etc.

3.8.3. Schuleigene Lehrpläne

Schuleigene Lehrpläne wurden auf den Fachkonferenzen im Jahr 2007 zu allen Fächern überarbeitet und verabschiedet. Ab dem Schuljahr 2011/12 werden diese überarbeitet.

4. BERATUNG UND ELTERNARBEIT

4.1. Was ist Beratung?

Konkretes Ziel der Lehrer in Neetze ist es, täglich die Fragen Rat suchender Schüler, Eltern und Kollegen zu beantworten und Konflikte in der Schule zu entschärfen oder zu lösen.

Beratung ist kein isoliertes Tätigkeitsfeld, sondern integrierter Bestandteil vieler Aufgaben der unterrichtlichen und erzieherischen Arbeit. Oft wird deshalb Beratungshandeln von Lehrern selbst gar nicht als etwas Isoliertes wahrgenommen:

- Wenn mit einem Schüler nach einer "schlechten Klassenarbeit" besprochen wird, was in der Vorbereitung in Zukunft besser laufen könnte,...
- Wenn nach dem Streit zweier Schüler auf dem Schulhof vom Klassenlehrer ein gemeinsames Gespräch organisiert wird, um den Streit beizulegen und für die Zukunft friedlichen Umgang miteinander zu sichern, ...
- Wenn die Lehrer im Team über die Verbesserung der Arbeits- und Lernatmosphäre ihrer Klassen nachdenken, ...

... dann ist das Beratung

„Beratungstätigkeit in der Schule ist grundsätzlich ebenso wie Unterrichten, Erziehen und Beurteilen Aufgabe aller Lehrer.“ (§4 Abs. 1 und § 8 Abs. 1 ADO) Schulberatung ist nicht nur ein Feststellen von Lern- und Verhaltensdefiziten, sondern muss auch als schulische Dienstleistung für Schüler, Eltern und Kollegen verstanden werden.

4.2. Wer berät?

Ausgehend von diesen Überlegungen ergeben sich die in der folgenden Übersicht dargestellten Zuständigkeitsbereiche.

4.2.1. Klassenlehrer

Die Klassenlehrer sind grundsätzlich erste Beratungsinstanz. Sie sind zuständig und verantwortlich für die Beratung ihrer Schüler und für die Bearbeitung pädagogischer Probleme in der Klasse. Ist eine angemessene klasseninterne Lösung eines Problems nicht möglich, beziehen die Klassenlehrer die Beratungslehrerin mit ein.

Insbesondere nehmen die Klassenlehrer folgende Beratungstätigkeiten wahr:

- individuelle Beratung von Schülern und Eltern
- Schullaufbahnberatung von Schülern und Eltern (z. B. Versetzung und Abschlüsse)
- Information der Fachlehrer über mögliche Ursachen von Verhaltensauffälligkeiten bzw. Leistungsschwächen

4.2.2. Fachlehrer

Auch die Fachlehrer sind in den normalen Beratungsprozess eingebunden und nehmen ihre Beratungstätigkeit gegenüber Schülern, Eltern und Kollegen wahr. Es findet ein Austausch zwischen Klassenlehrer und Fachlehrer in kleinen pädagogischen Konferenzen statt.

4.2.3. Schulleitung

Die Schulleitung leistet einen Teil ihrer Arbeit gemeinsam mit den Klassenlehrern und der Beratungslehrerin, so zum Beispiel:

- Schüleraufnahmen
- Klassenbildung
- Dienstbesprechungen und Gesamtkonferenzen
- Kontaktpflege und Zusammenarbeit mit außerschulischen Stellen
- Einzelberatung von Kollegen, Eltern und Schülern

Zusammen mit externen Einrichtungen und ihren spezifischen, professionellen Beratungsangeboten bildet die schulinterne Beratung ein Netz von Informationsangeboten pädagogisch-psychologischer Förderung und Vorbeugung bis hin zu Fragen der Schulentwicklung.

4.2.4. Beratungslehrerin

Die Beratungslehrerin an der Grundschule Neetze ist eine vor Ort präsente, niederschwellige Ansprechpartnerin für Schüler, Lehrkräfte, Eltern, pädagogische Mitarbeiter und Schulleitung.

Sie ist erlassmäßig zweijährig ausgebildet worden, erhält für ihre Tätigkeit drei Verlagerungsstunden, und wird schulintern in den Bereichen Einzelfallhilfe, Systemberatung, Prävention, Schullaufbahnberatung und bei der Förderung einzelner Schulkinder oder Schülergruppen (z. B. Konzentrationsgruppe, Aufmerksamkeit), eingesetzt. Therapeutische Maßnahmen werden von ihr nicht durchgeführt, sondern sie wird nur mit Aufgaben betraut, die im Rahmen der schulischen Möglichkeiten innerhalb einer absehbaren Zeit lösbar erscheinen.

Sie wird tätig, wenn sie

- durch andere Personen in einen bestehenden Beratungsprozess hinzugezogen wird,
- von Ratsuchenden einen Beratungsauftrag erhält,
- selbst einen Beratungsbedarf feststellt.

Die Beratungslehrerin erhält fachliche Hilfe und Unterstützung von der Schulpsychologie und regelmäßig tagenden Supervisionsgruppen.

Die Beratungstätigkeit unterliegt folgenden Prinzipien:

- Freiwilligkeit
- Vertraulichkeit: Die Beratungslehrerin unterliegt der Schweigepflicht
- Unabhängigkeit: Die Beratungslehrerin ist neutral. Die Beratung ist funktionell unabhängig und erfolgt ohne Weisung oder einen inhaltlichen Auftrag von anderen.
- Verantwortlichkeit: Die Beratungslehrerin begleitet den Ratsuchenden auf dem Weg zur Hilfe zur Selbsthilfe. So überlässt sie den Ratsuchenden die Ver-

antwortung für die Umsetzung von Empfehlungen und gemeinsam erarbeiteten Handlungsschritten.

4.3. Beratungsschwerpunkte und -anlässe

4.3.1. Individuelle Lern- und Erziehungsförderung

Da sich Lern- und Erziehungsdefizite unserer Schüler häufen, sind zusätzliche Anstrengungen aller Lehrer im schulischen Leben erforderlich. Einfache und umfassend wirkende Lösungsvorschläge greifen immer seltener. Die Lösungsansätze müssen den jeweiligen Bedingungen, Situationen und Kindern angepasst werden, um erfolgreich wirken zu können. Der kollegiale Austausch zu pädagogischen Problemen gehört unabdingbar zum schulischen Alltag.

Auch der Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen (wie z. B. Kick, LÜBUS, Mobiler Dienst) kommt eine große Bedeutung zu.

4.3.2. Vorbeugende Maßnahmen

Der Bereich der Prävention soll mögliche Schwierigkeiten schon im Vorfeld behandeln bzw. entlasten und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, bevor eine Problemsituation entsteht oder sich manifestiert.

Dies betrifft die Beratung bei Schulschwierigkeiten, wie z. B. bei Lernschwierigkeiten, Auffälligkeiten im motorischen Bereich, Verhaltensauffälligkeiten. Die Beratung sollte hier möglichst früh ansetzen und Hilfsstrategien aufzeigen.

Des Weiteren wird die Lernentwicklung jedes Schülers dokumentiert, sodass bei Auffälligkeiten rechtzeitig gehandelt werden kann.

Spezifische Themen wie z. B. „Mein Körper gehört mir“ werden von außerschulischen Einrichtungen wie z. B. Dunkelziffer e.V. angeboten.

Darüber hinaus siehe die Kapitel „Konfliktlotsen“ und „Klassenrat“, die einen Beitrag zur Gewaltprävention leisten. (vgl. 2.1.4. und 2.1.2.)

4.3.3. Schullaufbahnberatung

An Elternsprechtagen und in individuellen Elternsprechstunden wird vor allem im 4. Schuljahr über die mögliche weitere Schullaufbahn des Kindes beraten.

Bei Neuzugängen von Schülern wird über deren Einordnung in die Lerngruppe, den Leistungsstand und evtl. auch die erwartete Schullaufbahn eingehend beraten.

4.3.4. Beratung im Bereich Unterricht und Erziehung

4.3.4.1. Soziales Lernen

Während des Unterrichts findet auch immer soziales Lernen statt, welches von der Lehrkraft begleitet wird. Das Sozialverhalten in der Gruppe (z. B. Respekt, Hilfsbereitschaft bis hin zur Gewaltprävention) wird kontinuierlich gefördert und gestärkt, indem es immer wieder thematisiert wird.

Um dies zu verstärken, wird in allen Klassen freitags in der fünften Stunde der Klassenrat abgehalten, eine Stunde, in der alle Schüler die Gelegenheit haben Streitigkeiten zu besprechen und Kummer kontrolliert loszuwerden.

4.3.4.2. Feststellen von Leistungsdefiziten und Lernschwächen

Zwischen Fach- und Klassenlehrern besteht eine Kooperation, die im Austausch von Informationen, in Beratungsgesprächen, dem Entwurf von Förderplänen, etc. besteht.

Desgleichen sichert die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten die Kontinuität zwischen schulischer Arbeit und dem häuslichen Engagement, dies muss durch Gespräche und Absprachen gesichert werden.

Klassenkonferenzen und Elternsprechtage dienen dem regelmäßigen Informationsaustausch und den pädagogischen Absprachen zwischen Schule und Elternhaus.

4.4. Beratung im Konfliktfall

Wer mit Kindern arbeitet, wird täglich mit Konflikten konfrontiert. Um den Schülern das Lernen zu ermöglichen und ihnen soziale Kompetenzen zu vermitteln, ist ein konstruktiver Umgang mit Konflikten notwendig und eine ständige Aufgabe. Die Konflikte können genutzt werden, um soziale Kompetenzen zu vermitteln. Ziel ist eine lebendige Konfliktkultur, die allen Beteiligten die Wahrung von sozialen Rechten ermöglicht. Dazu zählen:

- das Recht auf störungsfreies Arbeiten
- das Recht auf respektvollen Umgang
- das Recht auf gewaltfreie Konfliktlösungen
- das Recht auf Wiedergutmachung nach erfahrener Gewalt

Die Kinder müssen unterschiedliche soziale Lernprozesse bewältigen, um diese Rechte einfordern zu können:

- Sie müssen kulturelle Werte und Arbeitshaltungen lernen.
- Sie müssen soziale Spielregeln lernen.
- Sie müssen lernen, sich konstruktiv zu streiten und zu wehren.

Ein gemeinsam wahrgenommener und konsequenter Erziehungsstil, klare Regeln, Methoden der sozialen Gruppenarbeit und Streit-Schlichter-Programme helfen dabei. Deshalb haben wir an unserer Schule folgende Schwerpunkte gesetzt:

4.4.1. Konfliktprävention

Als präventive, vorbeugende Maßnahmen gelten bei uns neben der Klassenraum- und Schulhofgestaltung jene Unterrichtsprinzipien, die neben dem fachlich/sachlichen auch das soziale und emotionale Lernen berücksichtigen. Außerdem sollen Schul- und Klassenregeln mit deutlichen Grenzen Sicherheit und Geborgenheit vermitteln, ebenso konsequentes und gerechtes Lehrerverhalten.

Je intensiver sich die Kinder einer Klasse kennen lernen, umso besser verstehen sie einander und umso weniger Streitfälle gibt es.

Durch den wöchentlichen Einsatz des Klassenrats in jeder Klasse, soll ein stabiler Zuwachs an persönlicher und sozialer Kompetenz erreicht werden.

4.4.2. Verhalten während des Konflikts

In Unterrichtssequenzen lernen die Schüler Verhaltensmöglichkeiten kennen, um konstruktiv mit Konflikten umzugehen (z. B. die „Stopp-Regel“).

4.4.3. Konfliktintervention und -beratung im Sinne der Streitschlichtung durch den Einsatz von Konfliktlotsen

Im zweiten Schulhalbjahr der dritten Klasse werden regelmäßig 8 bis 12 Kinder zu Konfliktlotsen ausgebildet. Aufgabe der Konfliktlotsen ist es, mit Kindern, die in der Pause in Konflikte oder Streitereien verwickelt sind, Wege aus der Gewaltsituation zu finden und neue Verhaltensweisen anzubahnen. Das Streitgespräch läuft nach einem festen Ritual ab:

1. Begrüßung
2. Vereinbarung der Gesprächsregeln
3. Schilderung des Streits
4. Wiederholen des Gehörten durch Rollenwechsel
5. Formulierung der Gefühle
6. Lösungsvorschläge
7. Vertrag
8. Termin zur Rückmeldung

Bei diesem Streitgespräch haben die Konfliktlotsen eine unparteiische, neutrale und verschwiegene Rolle einzunehmen. Sie ermöglichen den Streitenden eine friedliche Gesprächsebene, so dass diese beide als Gewinner aus dem Streit hervorgehen.

Um hier die notwendigen Kompetenzen zu erwerben und helfen zu können, trainieren die Kinder ein Schulhalbjahr:

- aktives Zuhören,
- versteckte Gefühle zu erkennen und zu benennen,
- sprachliche Fähigkeiten auszubauen,
- Streitschlichtung nach einem festen Ritual durchzuführen
- Streitfälle in Rollenspielen nach zu spielen

4.5. Elternberatung und -information

Beratung in der Schule vollzieht sich zwischen den verschiedenen beteiligten Personen: Bei einem Eltern-Schüler-Gespräch berät sich der Klassenlehrer mit den Eltern und dem Schüler darüber, was Schule und Elternhaus gemeinsam, z. B. zur Leistungsverbesserung des Schülers oder zur Sozialintegration in die Klasse, beitragen können. In solchen Beratungssituationen geht es darum, die Personen, die an einem Problem beteiligt sind, so miteinander in Beziehung zu bringen, dass ihre Kooperation verbessert und über gemeinsame Absprachen und Maßnahmen die Fähigkeit zur Problemlösung weiterentwickelt wird. Nicht selten ist dabei die Voraussetzung für eine Lösung, dass die Beziehungsprobleme der an einem Problem Beteiligten entflochten werden. Beratungsprozesse können insofern auch als Lern- und Veränderungsprozess der beteiligten Personen verstanden werden. Beratungskultur und Beziehungsgestaltung zwischen Lehrkräften, Schülern und den Erziehungsberechtigten stehen in einem engen wechselseitigen Verhältnis zueinander. Beratungen zwischen Lehrern und Eltern/Schülern finden jederzeit nach Bedarf statt.

4.5.1. Elternsprechtage

Zum Beratungskonzept unserer Schule gehören Elternsprechtage (jeweils im November und März/April für die ersten und dritten Klassen, sowie im Februar für die zweiten und vierten Klassen) und eingerichtete Sprechzeiten der Lehrer, in denen die Eltern nach Voranmeldung Rücksprache nehmen können. Hinzu kommen weitere Gespräche aus aktuellem Anlass, in besonderen Fällen auch Beratungsgespräche, bei denen Personen anderer Institutionen (Heilpädagoge, Schularzt, LÜBUS, der Mobile Dienst u.a.) hinzugezogen werden.

4.5.2. Zeugnisse

Elterninformation erfolgt zusätzlich in Form des Zeugnisses zum Halbjahr bzw. zum Ende jeden Schuljahres.

4.5.3. Elternabende

Elterninformationen zum Lernen und zu den Vorhaben der Klassen werden auf den Klassenelternabenden gegeben; solche, die die ganze Schule betreffen (Termine, Veranstaltungen) werden in den Gesamtkonferenzen besprochen und beschlossen. Darüber hinaus werden alle Termine und Vorhaben in Form eines Elternbriefes mitgeteilt sowie demnächst auch auf der Internetseite der Schule veröffentlicht.

4.5.4. Weitere Veranstaltungen

Einen Einblick ins aktuelle Schulleben erhalten die Eltern ebenfalls auf Klassenfesten, Austausch im Schulförderverein oder freiwilligen Elternstammtischen.

4.5.5. Besondere Beratungszeitpunkte

4.5.5.1. Einschulungsverfahren

Der Eintritt in die Grundschule ist ein wichtiges Ereignis im Leben des Kindes und seiner Eltern und bedeutet den Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Um ein gegenseitiges Kennenlernen der Kinder, Eltern und Lehrpersonen vorzubereiten und Schwellenängste abzubauen, werden vor Schuljahresbeginn verschiedene Aktivitäten durchgeführt.

Grundsätzlich arbeitet die Grundschule Neetze eng mit den Kindergärten Neetze und Thomasburg zusammen. In der Regel finden zweimal jährlich Arbeitssitzungen statt, hierbei werden Kindergarten und Schule betreffende Schwerpunkte (u.a. Erziehungskonzepte, Zusammenarbeit mit Eltern, Sprachförderung) erörtert. Des Weiteren informiert die Schulleitung Eltern in den Kindergärten über zu erwartende Verhaltensweisen und Kenntnisse des Kindes bei der Einschulung.

- Vor der Anmeldung der Schulanfänger besuchen die Lehrer die zukünftigen Schulanfänger in den Kindergärten und führen ausführliche Gespräche mit den Erzieherinnen. Die Eltern erklären sich damit einverstanden, dass die Erzieherinnen von ihrer Schweigepflicht entbunden sind.
- Im Frühjahr (ca. 1 ½ Jahre vor der nächsten Einschulung) finden an zwei Vormittagen die Schulanfängeranmeldungen statt. In diesen Zeitraum fallen auch die Sprachstandsfeststellungen.

- Nach der schulärztlichen Untersuchung im Frühjahr findet ein erster offizieller Elternabend für die Erziehungsberechtigten der nach den Sommerferien einzuschulenden Kinder statt. Organisatorische Grundfragen (u.a. Vorstellung der offenen Eingangsstufe, Einschulungsfeier, Zusammensetzung der neuen Klassen) stehen hier im Vordergrund. Zu diesem Elternabend werden u.a. Vertreter des Schulelternrates eingeladen, die über Elternarbeit und -initiative der Schule informieren.
- In diesem Zeitraum erfolgt ein dreistündiges „Schule spielen“ einschließlich einer Sportstunde in der angedachten Gruppenzusammensetzung der zukünftigen Klassen, ggf. wird eine Korrektur der Zusammensetzung vorgenommen.
- Die Einschulung erfolgt am ersten Sonnabend nach Schulbeginn. (vgl. 2.5.1. und 3.4.)

4.5.5.1. Hospitationstage

In der Eingangsstufe finden im zweijährigen Rhythmus Hospitationstage für Eltern statt. Hier können sie sich über Unterrichtsmethoden informieren und Unterrichtsmaterialien kennen lernen.

4.5.5.1. Übergang zu den weiterführenden Schulen

Besondere Bedeutung in der Schullaufbahn des Kindes hat der Übergang zur weiterführenden Schule nach der 4. Klasse. Dieser Wechsel wird durch umfangreiche Elternberatung und Information vorbereitet. Es wird ein Beratungsgespräch mit Trendempfehlung im Januar/Februar und gegebenenfalls ein weiteres Beratungsgespräch nach den Empfehlungen vor den Sommerferien angeboten.

Durch die Zusammenarbeit mit den Schulen der Sekundarstufe werden auch hier verschiedene Kontakte z.T. vor dem Übergang ermöglicht:

- Die Kinder haben die Möglichkeit, an bestimmten Tagen am Unterricht der weiterführenden Schulen teilzunehmen.
- Die weiterführenden Schulen laden zu Informationsveranstaltungen und zu Tagen der offenen Tür ein.
- Die ehemaligen Lehrer der 4. Klassen nehmen an Erprobungsstufenkonferenzen der weiterführenden Schulen teil.

5. QUALITÄTSSICHERUNG UND -ENTWICKLUNG

5.1. Ergebnisse der schulischen Arbeit

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule werden aufgrund der von ihnen erreichten Kompetenzstufen und ihrem Lernvermögen wie folgt auf die weitergehenden Schulen empfohlen:

Schuljahr	Hauptschule		Realschule		Gymnasium	
2007/08	8	17%	19	40%	20	43%
2008/09	3	7%	12	28%	28	65%
2009/10	4	12%	20	59%	10	29%
2010/11	7	15%	18	38%	22	46%

5.2. Aktuelle Ziele der Qualitätsentwicklung

Das Kollegium hat sich im September 2011 auf folgende Arbeitsschwerpunkte im Rahmen der Schulprogrammarbeit verständigt:

1. Unterrichtsentwicklung: Die schuleigenen Lehrpläne sollen überarbeitet werden. Priorität in der Überarbeitung wird zunächst dem Fach Deutsch gegeben. Dabei sollen die gewonnenen Erkenntnisse aus den Fortbildungen zur Methodenkompetenz sowie zur Rechtschreibförderung einbezogen werden.
2. Inklusion: Die ersten Erfahrungen mit inklusiver Schule sollen ausgewertet und Perspektiven entwickelt werden, wie Unterricht und Schulleben verändert werden müssen, um jedem einzelnen Kind an der Schule optimale Entfaltungsmöglichkeiten zu geben.
3. Das Schulprogramm soll aktualisiert werden.
4. Das Mobiliar wird ab dem Schuljahr 2011/12 erneuert.

Das Kollegium erarbeitet zur Umsetzung der Ziele einen Handlungsplan.

5.3. Evaluationskonzept

In der Grundschule Neetze wird jährlich evaluiert. Dabei werden in einem fünfjährigen Rhythmus folgende Schwerpunkte gesetzt:

1. Jahr: Befragung unter Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern.
2. Jahr: Evaluation der Ergebnisse bezüglich der Unterrichtsentwicklung in einem Kernfach
3. Jahr: Evaluation der Ergebnisse bezüglich der Unterrichtsentwicklung in einem Nebenfach
4. Jahr: Evaluation der Ergebnisse bezüglich sozialer Kompetenzen
5. Jahr: Evaluation der außerunterrichtlichen Angebote / Projektwochen, etc.

Dieser Vorschlag muss noch in den Gremien abgestimmt werden!

Das vorliegende Schulprogramm versteht sich als verbindliche Arbeitsgrundlage des Kollegiums der Grundschule Neetze und wurde auf der Gesamtkonferenz und der Schulvorstandssitzung im November 2011 beschlossen.